

Jung, wild, emotional? Rollen und Emotionen Jugendlicher in zeitgenössischer Fantasy- Literatur

Flüh, Marie

marie.flueh@uni-hamburg.de
Universität Hamburg, Germany

Schumacher, Mareike

schumacher@linglit.tu-darmstadt.de
Technische Universität Darmstadt

Im literatur- und kulturwissenschaftlich ausgerichteten Projekt *m*w* untersuchen wir den Zusammenhang von Genderaspekten und Emotionen in deutschsprachigen literarischen Texten (Schumacher und Flüh 2020). Um bestehende Einzelfallstudien und Erkenntnisse über Genderrollen (vgl. Beauvoir 2018, Bourdieu 2010, Butler 2016, Connell 1996, 2015 Heilman 2003) und Emotionen (vgl. Winko 2003, 2020) in einen größeren Kontext setzen zu können, fragen wir nach Gelingensbedingungen und konkreten Umsetzungsmöglichkeiten einer reflektierten, digitalen Textanalyse. Gleichzeitig geht es darum, die Interdependenz zwischen Gender und Emotionen auf der einen Seite und Textsorte, Genre und zeitlichem Kontext auf der anderen Seite herauszustellen.

Rollen und Emotionen jugendlicher Hauptfiguren in zeitgenössischer Fantasy-Literatur

Dieser Beitrag zielt darauf ab, das für phantastische Literatur als genrekonstitutiv geltende, aber recht allgemein beschriebene "Klima des Grauens" (Caillois 1974: 56), das Unheimliche (Todorov 2018), ausdifferenzieren. Darüber hinaus betrachten wir die für phantastische Literatur als spezifisch herausgestellten Emotionstypen in Abhängigkeit zu den Genderrollen, die den Emotionssender:innen zugeschrieben werden. Dabei rücken wir die – ebenfalls für das betrachtete Genre typischen – jugendlichen Hauptfiguren in den Fokus. Der Beitrag widmet sich drei eng miteinander verknüpften Forschungsfragen: Welche Genderrollen werden den Protagonist:innen in Fantasyromanen zugeschrieben? Welche Emotionstypen bestimmen das Korpus und wie sehen die Rollen- und Emotionsprofile der Protagonist:innen aus? Fallen genderstereotype, statische Muster auf?

Abgeschlossene Vorarbeiten: Annotation von Genderrollen und Emotionstypen im Korpus

Unser Beitrag knüpft direkt an eine allgemeinere Fallstudie zum Thema Genderrollen in zeitgenössischer Jugend-Fantasy-Literatur an (Flüh, Horstmann und Schumacher, im Erscheinen) und

vertieft die gewonnenen Einsichten. Grundlage der bereits abgeschlossenen Fallstudie stellen 28 deutschsprachige kontemporäre (im Zeitraum zwischen 2015 und 2020 publizierte) Fantasy-Romane für Jugendliche dar. Hierbei haben wir im Rahmen eines Mixed-Methods-Ansatzes Emotionen in Abhängigkeit zu Genderkategorien (männlich, weiblich, neutral) betrachtet, indem ein eigens trainierter Gender-Classifer (Schumacher 2021), der auf Conditional-Random-Fields-Algorithmen (vgl. Sutton und McCallum 2010) basiert und mit dem Stanford Named Entity Recognizer (vgl. Finkel et al. 2005) kompatibel ist, zur automatischen Annotation von Genderrollen mit der digitalen manuellen Annotation von Emotionsinformationen kombiniert wurde.

Das Korpus wurde zunächst mit dem Gender-Classifer annotiert, der in allen Texten männliche, weibliche und neutrale Figurenrollen markiert. Die Erkennungsgenauigkeit der genutzten Version erreicht über alle Kategorien hinweg bei gattungsspezifischem Testmaterial einen F1-Score von rund 72% (vgl. Schumacher 2021). Auf die automatische Vorannotation aufbauend, wurde in 25 Romanen mit dem Textanalysetool CATMA (Gius et al. 2021) eine taxonomiebasierte Emotionsanalyse durchgeführt. Die digitale manuelle Annotation funktioniert auf Grundlage eines für die Emotionsanalyse in literarischen Texten entworfenen Tagsets und hierfür entworfenen Guidelines (vgl. Flüh 2020). Die Emotionsanalyse bezog sich auf die Textstellen, an denen vom Gender-Classifer besonders zahlreiche Genderannotationen gemacht wurden. An diesen Gender-Peaks wurde jeweils das semantische Umfeld der Gender-Annotationen nach Emotionsinformationen untersucht. Wir fokussieren also das unmittelbare Textumfeld der Figurenreferenzen und bestimmen, ob und welche emotionstragenden Textstrukturen zu finden sind.

Emotionen der Jugend – Ausgestaltung von Emotionsprofilen junger Protagonist:innen

Unabhängig von Genderrollen zeigt sich, dass im Korpus Basisemotionen mit negativer Qualität romanübergreifend die Erzählwelten bestimmen. Im gesamten Korpus etabliert sich ein Emotionsprofil, das sich mit abnehmender Häufigkeit zusammensetzt aus:

1. Angst (925 Annotationen)
2. Zorn (388 Annotationen),
3. Freude/Glück (149 Annotationen)
4. Liebe (219 Annotationen)
5. Trauer (198 Annotationen)
6. Ekel (123 Annotationen)

Ein Klima des Grauens etabliert sich deutlich über die besonders häufig vorkommenden Angst-Emotionen. Ein genauer Blick auf die Vertreter dieser Kategorie zeigt ein facettenreiches Emotionsprofil, das unterschiedliche Angstzustände und Spielarten der Angst beinhaltet (s. Tabelle 1).

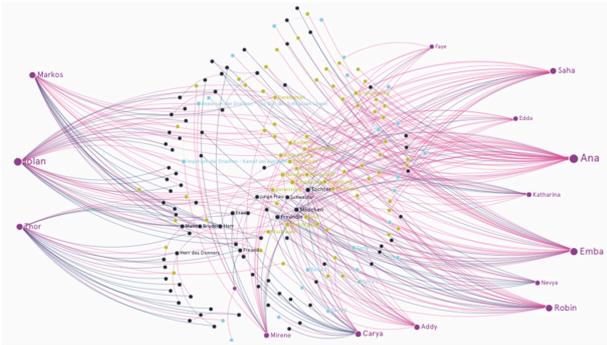


Abb. 4: Gegenüberstellung männlicher und weiblicher Hauptfiguren mit Emotionsrelationen und Genderzuschreibungen

Neben unterschiedlichen positiven Emotionen (Erheiterung, Dankbarkeit, Vertrauen, Zufriedenheit, Zuneigung, Verlangen, Zuversicht und Gelassenheit) steht eine deutlich höhere Anzahl negativer Emotionen (Abneigung, Trübsal, Leid, Schrecken, Kummer, Nervosität, Wut, Bedauern, Bestürzung, Verzweiflung, Widerwille, Scham, Panik, Ratlosigkeit, Aversion, Entsetzen, Verärgerung und Melancholie), die diese Figur charakterisieren und dem negativen genrespezifischen Emotionsprofil entsprechen.

Um zu prüfen, ob es sich hierbei um ein genderspezifisches Muster handelt, haben wir abschließend die anderen Romane im Korpus betrachtet. Um die größere Stichprobe analysieren zu können, haben wir die Romane nicht im Close-Reading-Verfahren annotiert, sondern lediglich Gender-Peaks – Passagen, in denen der Gender-Classifer besonders viele Annotationen hinzugefügt hat – und ein Fenster von sechs Sätzen pro Genderzuschreibung betrachtet (drei vor der Erwähnung einer Genderrolle innerhalb eines Peak-Abschnitts und drei danach). Um anschließend diejenigen Emotionsannotationen ausfindig zu machen, die Emotionen markieren, die den Protagonist:innen zugeschrieben wurden, haben wir erneut Kollokationsabfragen durchgeführt, die ausschließlich Emotionsannotationen im Wortumfeld von namentlichen Erwähnungen der Hauptfigur aufzeigen.

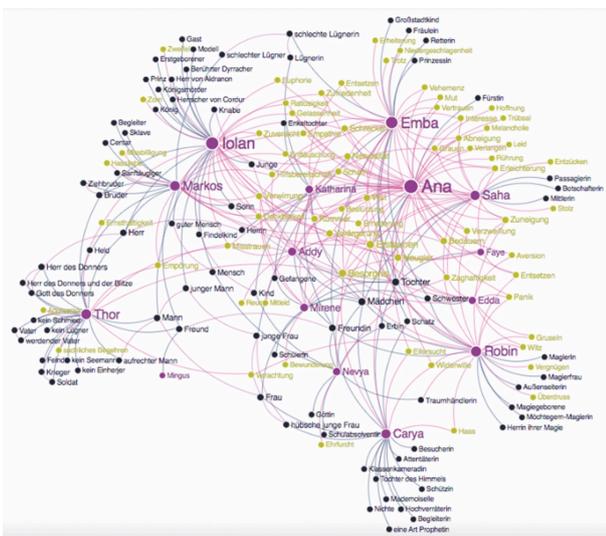


Abb. 5: Rollen und Emotionsprofile von Hauptfiguren in Jugend-Fantasy-Literatur

Der Graph in Abb. 5 zeigt ein interessantes Bild: Nur eine männliche und zwei weibliche Hauptfiguren werden stärker über Rollen als über Emotionen charakterisiert. Bei drei Hauptfiguren sind die Rollen- und Emotionsprofile relativ ausgeglichen. Sechs Protagonistinnen zeigen ein eindeutig stärker über Emotionen als über Rollen definiertes Profil. Es zeigt sich also eine leichte Tendenz zu einer stärkeren Rollenprofilierung der männlichen Hauptfiguren. Die Mehrzahl der Protagonistinnen wird stärker über Emotionen als über Rollen ausgestaltet. An dieser Stelle sind zwei methodenkritische Aspekte zu berücksichtigen: Erstens findet der hier vorgestellte Classifier nicht alle relevanten Entitäten; hier zeigt sich eine grundsätzliche Schwäche von NLP-Ansätzen zur Analyse von (literarischen) Texten. Zweitens führt der vorgestellte Mixed-Methods-Ansatz automatische, d.h. weniger zuverlässige, Annotationen mit manuellen zusammen. Da der Gender-Classifer mit einer Quote von 72% F1-Score nicht alle Vorkommnisse von Genderrollen annotiert, ist es möglich, dass die Figuren eigentlich mehr Genderrollen zugeschrieben bekommen, als hier gezeigt. Die Kontextsensitivität des Tools gewährleistet allerdings, dass sehr viele unterschiedliche Genderrollen automatisch annotiert werden, davon aber nicht immer unbedingt alle Vorkommnisse. Wir gehen darum davon aus, dass die Mehrheit der vorhandenen Genderrollen berücksichtigt werden konnte und der Gender-Classifer eine valide Tendenz der Verteilung aufzeigt. Auch ist bei der hier vorliegenden vergleichenden Analyse vor allem die Balance zu den anderen Texten bedeutsam.

Interessant ist auch, welche Emotionen mit den meisten weiblichen Hauptfiguren verknüpft sind. Erstaunen ist mit allen acht Protagonistinnen der Stichprobe verbunden. Besorgnis empfinden sechs der acht weiblichen Hauptfiguren. Bedauern ist bei fünf Charakteren zu finden und Neugier und Zuneigung bei jeweils vier von ihnen. Von diesen fünf am meisten verknüpften Emotionen ist nur eine der Basisemotion der Angst zuzuordnen, nämlich die Besorgnis. Dabei handelt es sich allerdings um eine relativ schwache Form von Angst. Das Klima des Grauens, das für das Genre der Phantastischen Literatur postuliert wurde und das die Gesamtbetrachtung der Emotionen in unserem Korpus bestätigen konnte, geht also nicht wesentlich von den überwiegend weiblichen Hauptfiguren aus. Diese wirken dem eher besorgt, mitfühlend und auch neugierig entgegen.

Ausblick

Bis hierhin erweist sich das geschilderte Verfahren als sinnvoll, um das Zusammenspiel von Emotionen und Genderrollen zu analysieren. Es eignet sich, um häufig vorkommende Genderrollen und Emotionsprofile zu ermitteln. Genderstereotype Muster zeichnen sich zwar in dieser Fallstudie schon ab, müssten aber durch die Analyse eines größeren Korpus noch bestätigt oder revidiert werden. Der beispielhafte Vergleich mit einem ebenfalls zunächst im Close-Reading betrachteten männlichen Hauptcharakter steht noch aus. Die Betrachtung des Gesamtkorpus gibt einen vorläufigen Hinweis darauf, dass männliche Hauptfiguren etwas weniger stark durch Emotionen und eher durch stereotype Rollenbilder charakterisiert werden. Um diese Tendenz weiter zu untersuchen, müsste allerdings in einer Anschlussstudie die Stichprobe erweitert werden, um mehr Protagonisten in die Untersuchung einbeziehen zu können.

Fußnoten

1. Der Graph kann hier eingesehen, durchsucht und analysiert werden: <https://graphcommons.com/graphs/6f285a83-15eb-4ed-d-830c-cd26f48b493b>.
2. Zusätzlich zur Automatisierung der Erkennung solcher eher stereotyper Genderrollen ist es ein Desiderat im Projekt m*w auch Genderrollen einzubeziehen, die weniger stereotyp sind und sich darum der Klassifizierung in eine dieser drei Kategorien entziehen. Ein entscheidender Schritt in Richtung dieses Desiderats ist es aber erst einmal erfassen zu können, wie stereotype Genderzuschreibungen in literarischen Texten eigentlich beschaffen sind.
3. Zum Clustering wird die in Graph Commons implementierte Louvain-Modularity-Methodik genutzt, die Knoten mit hoher Relationsdichte in den Fokus rückt (vgl. Graph Commons 2017).

Bibliographie

- Beauvoir, Simone de** (2018): *Das Andere Geschlecht*. Reinbek: Rowohlt.
- Arıkan, Burak / Üstün, Zeyno / Kızıl, Ahmed / Badur, Aybars / Erikli, Fatih / Ziinkil, Özlem / Gilikoğlu, Dara / Aldatmaz, Ayca / Dölec, Genk**: Graph Commons (o.J.): *Graph Commons*. URL: <https://graphcommons.com> [letzter Zugriff 29. November 2021].
- Bourdieu, Pierre** (2010): *Die Männliche Herrschaft*. Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Butler, Judith** (2016): *Das Unbehagen Der Geschlechter*. Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Connell, Raewyn** (1996). *Gender and Power*. Cambridge: Polity Press.
- Connell, Raewyn** (2015). *Der Gemachte Mann*. Wiesbaden: Springer.
- Ekman, Paul** (1972): "Universals and cultural differences in facial expression of emotion" in: Cole, J.K. (ed.): *Nebraska Symposium on Motivation*. Lincoln: University of Nebraska Press 207–283.
- Finkel, Jenny Rose / Grenager, Trond / Manning, Christopher** (2005): "Incorporating Non-Local Information into Information Extraction Systems by Gibbs Sampling." In: *Proceedings of the 43rd Annual Meeting of the Association for Computational Linguistics*, 363–70.
- Flüh, Marie** (2020, § 10): "Emotionsanalyse" in: Gius, Evelyn / Meister, Jan Christoph / Schumacher, Mareike / Gerstorfer, Dominik / Meister, Malte / Bläß, Sandra / Flüh, Marie / Horstmann, Jan / Jacke, Janina (eds.): *ForTEXT - Literatur digital erforschen*. <https://fortext.net/ressourcen/tagsets/emotionsanalyse> [letzter Zugriff: 13. Juli 2021].
- Flüh, Marie / Horstmann, Jan / Schumacher, Mareike** (im Erscheinen): "Distant Gender Reading. Genderaspekte in Fantasy-Jugendromanen von 2008 bis 2020" in: Weertje v. Willms (ed.): *Genderaspekte in der Kinder- und Jugendliteratur vom Mittelalter bis zur Gegenwart. Diachrone und synchrone Perspektiven*. Berlin: De Gruyter.
- Gius, Evelyn / Meister, Jan Christoph / Meister, Malte / Petris, Marco / Bruck, Christian / Jacke, Janina / Schumacher, Mareike / Gerstorfer, Dominik / Flüh, Marie / Horstmann, Jan** (2021): *CATMA 6 (Version 6.3)*. Zenodo. DOI: 10.5281/zenodo.1470118.
- Graph Commons** (2017): "Finding organic clusters in complex data-networks". In: *Graph Commons*. URL: <https://medium.com/graph-commons/finding-organic-clusters-in-your-complex-data-networks-5c27e1d4645d> [letzter Zugriff: 29. November 2021].
- Heilman, Elisabeth E.** (2003): "Blue Wizards and Pink Witches: Representations of Gender Identity and Power" in: dies. (eds.): *Critical Perspectives on Harry Potter*. New York: Routledge, 221–241.
- Schumacher, Mareike / Flüh, Marie** (2020): "Figurenender zwischen Stereotypisierung und literarischen und theoretischen Spielräumen: Genderstereotypen und -bewertungen in der Literatur des 19. Jahrhunderts" in: Schöch, Christof (ed.): *DHd2020: Digital Humanities zwischen Modellierung und Interpretation. Konferenzabstracts* 162-167. URL: <https://zenodo.org/record/3666690#.X37-FFICTus> [letzter Zugriff 13. Juli 2021].
- Schumacher, Mareike** (2021): *StanfordNER Gender-Classifier (Version 0.1)*. Zenodo. <http://doi.org/10.5281/zenodo.3667462>.
- Schwarz-Friesel, Monika** (2007): *Sprache und Emotion*. Tübingen: Narr Francke.
- Sutton, Charles, / Andrew McCallum** (2010): *An Introduction to Conditional Random Fields*. ArXiv:1011.4088 [Stat], November 17, 2010. <http://arxiv.org/abs/1011.4088>.
- Todorov, Tzvetan** (2018): *Einführung in die fantastische Literatur*. Berlin: Wagenbach.
- Winko, Simone** (2003): *Kodierte Gefühle. Zu einer Poetik der Emotionen in lyrischen und poetologischen Texten um 1900*. Berlin: Erich Schmidt.
- Winko, Simone** (2020): „Literaturwissenschaftliche Emotionsforschung“ in: Kappelhoff, Hermann / Bakels, Jan-Hendrik / Lehmann, Hauke / Schmitt, Christina (eds.): *Emotionen. Ein interdisziplinäres Handbuch*. Stuttgart: Metzler 397–407.